

A-Trust
 7/9

Auf Nummer sicher

Die „Bürgerkartenfunktion“ kommt langsam in Schwung. Treiber sind Unternehmen und Organisationen, die Online-Dienste via digitaler Signatur zugänglich machen.

u Beginn viel gerühmt, dann häufig kritisiert, in manchen Bereichen inzwischen gut angenommen, von der breiten Masse weitgehend negiert: Die erst wenige Jahre alte sogenannte „Bürgerkarte“ (eigentlich eine mit der Bürgerkartenfunktion versehene Chipkarte) weist bereits eine bewegte Geschichte auf. Michael Butz, Geschäftsführer von A-Trust,

österreichisches Trust Center und akkreditierter Zertifizierungsdiensteanbieter, der technisch und organisatorisch den Anforderungen des Signaturgesetzes entspricht, sieht die Bürgerkarte, die eine der Unterschrift gleichgestellte elektronische Authentisierung bietet, oft ungerecht beurteilt. So sei die Installation inzwischen durchwegs anwenderfreundlich gestal-

tet, und mittlerweile gibt es bereits zahlreiche Anwendungsmöglichkeiten für die Bürgerkartenfunktion (siehe etwa www.buergerkarte.at, www.sozialversicherung.at oder www.auftrag.at) – beides in der Vergangenheit häufig genannte Kritikpunkte.

Die bei der Einführung der „Bürgerkarte“ gehegte Erwartung, dass die Bürger von Unternehmen wie Organisationen Anwendungen zum Einsatz derselben fordern, hat sich bis jetzt allerdings nicht erfüllt. Projekte, bei denen der umgekehrte Weg besritten wurde, sind im Gegensatz dazu jedoch recht erfolgreich. So müssen alle Unternehmen, die sich an einer Ausschreibung der ÖBB beteiligen, ihre Unterlagen digital und signiert einreichen. Und langsam aber sicher steigt die Verwendung der Bürgerkarte: Bisher wurden in Österreich bereits



Michael Butz,

A-Trust: „Mit der Bürgerkarte ist sichergestellt, dass abgeschickte und ankommende Daten ident sind“

200.000 Zertifikate von A-Trust ausgestellt.

Die elektronische Rechnung – derzeit in Österreich steuerlich nur mit digitaler Signatur anerkannt – ist ein weiterer Einsatzfall der „Bürgerkarte“. In der EU gibt es zwar Bestrebungen, auch nicht signierte Rechnungen anzuerkennen, doch A-Trust-Chef Butz sieht darin keine Bedrohung: „Unternehmen sollten sich selbst fragen, wie hoch ihr Sicherheitsanspruch ist, den sie an eingehende Unterlagen stellen. Mit der Bürgerkarte ist sichergestellt, dass abgeschickte und ankommende Daten ident sind“, betont Butz.

Mittlerweile existieren zahlreiche Anwendungsmöglichkeiten für die „Bürgerkarte“



A-Trust
www.a-trust.at